lungen auf dem Gebiete der gärtnerischen Sämereien, das auf weite Sicht anzustreben ist.

Mit dem wachsenden Aufgabenkreis und der Vertiefung in diesen dürfte von sich aus vielleicht eine gesunde Entwicklung hierbei zu erwarten sein.

Der kleine Züchter hat sich bisher in der Samenzucht neben dem Großbetrieb auch als wertvoll erwiesen. Viele Züchtungen im gärtnerischen Samenbau sind nicht Leistungen wissenschaftlicher Forschung allein, sondern vielmehr aus dem Fingerspitzengefühl des großen und des kleinen Züchters entstanden, und nicht zuletzt hat auch der Handel einen großen Teil zur Einfügung heute wertvoller, bekannter Sorten beigetragen.

Bei allen Regelungen soll aber stets bedacht werden, daß eine freie Entwicklung der in sich schlummernden Kräfte im Rahmen der gegebenen Marktordnung bestehen bleiben muß.

In der Verteilung der Sämereien haben sich im Laufe der letzten Jahre Wege herausgebildet, die sich in ihrer Entwicklungsmöglichkeit, ältere und bisherige Formen überrennend, als gefahrdrohend für die Weiterentwicklung zeigen. Einmal ist es der kommissionsweise Verkauf von Sämereien; denn das System der Auftragsbeschaffung durch ein Netz von Sammlern und die Uebersetzung von Fachsamenhandelsgeschäften.

Je mehr wir uns dem praktischen Tätigkeitsgebiet innerhalb des Fachgebietes Samenbau nähern und vertiefen, um so mehr werden wir von der dringenden Erkenntnis erfüllt, daß es auf diesem Gebiet, außer den Marktregelungen, die durch Anordnungen erteilt werden, es noch andere gibt, und zwar die auf der moralischen Bindung ruhenden.

Was zeigte die August-Sonderschau in Dresden

Beachtenswerte Topfpflanzen

Blattgewächse

Im Vordergrunde standen Blattgewächse und unter diesen wieder allerlei buntlaubige Arten. Mancher ältere Gärtner mag sich gefreut haben über die herrlichen Cóleus-Sorten, die ihn wie vertraute Bekannte aus alter Zeit grüßten, wo das sommerliche Bild des Pflanzenmarktes durch sie ein besonderes Gepräge erhielt. Die ausgestellten Pflanzen waren Zeugnisse guter Kulturleistungen bzw. bekundeten sie, was sich bei einiger Sorgfalt erreichen läßt. Mancher Besucher hat sich wohl die Sorten „Saxonia" und C. Rehneltiánus supérbus besonders vermerkt, die als Hänge- und Ampelpflanzen auf Veranden mehr Verwendung finden sollten. Auch Rexbegonien zogen die Aufmerksamkeit der Beschauer auf sich, darunter besonders die Sorten „Brockenhexe" und „Rauhreif". Ueberrascht und fragend standen manche vor einer Gruppe prächtiger Aphelándra squarrósa (Leopóldii), deren weiße Blattadern lebhaft zum Grün der Blätter kontrastieren, über denen sich wie eine zackige Krone der gelbe Blütenstand entfaltet. Dieffenbachien waren in selten schöner Entwicklung vertreten. Man sah Cissus discolor, Caladien, diese allerdings nicht in ihren schönsten, buntblätterigsten Formen, Sanchézien, Strobilánthes, vor allem aber an verschiedenen Stellen Cróton (Codiaeum). Es wäre wohl zu wünschen, daß diese herrlichen Blattgewächse wieder mehr Liebhaber fänden. Man erfreute sich am glänzend grünen Blattwerk der Gummibäume, die ja heute in vielen Wohnungen als würdige Zeugen eifriger Pflanzenfreunde und Pflanzenpfleger zu sehen sind, und möchte wünschen, daß sich ihnen auch wieder noch mehr gewisse Schlinggewächse zugesellen, die einst mit Gummibäumen zusammen anzutreffen waren. Hoya carnósa, Passionsblumen und andere auch auf der Ausstellung gezeigte Topfschlinger. Wir sahen ferner sehr gut gezogene Araucarien aus deutschen Kulturen, Prachtstücke von Adiántum „Matador" und „Goldelfe", Nephrólepis Lomária (Blechnum), Aspáragus usw. In einer Gruppe von Warmhauspflanzen traten Bromeliaceen, darunter Aechmèa fasciàta, in besonderem Maße hervor. Gegenüber den aus Belgien stammenden Einführungen mit ihren großen, dunkelgrünen, wenig gezeichneten und für den Aufenthalt im Zimmer viel zu weichen Blättern zeichneten sie sich durch kräftigen Wuchs, gut gezeichnetes Laub und verlockend schöne Blütenstände als ein Typ wirklicher Qualitätspflanzen aus. Auch auf die dabeistehenden Clerodéndron Kaémpferi (squamàtum) möchte ich hinweisen, deren rote Blütenstände eine auffallend gute Haltbarkeit an den Tag legten.

Blütenpflanzen

Vielerorts ist ein zunehmendes Interesse für Bougainvilleen zu beobachten. B. glábra Sanderiána, die alte, sehr widerstandsfähige Form war zu sehen, und in bezug auf diese Eigenschaft übertrifft sie auch, wie nach einigen Tagen zu beobachten war, die neue, viel farbenprächtigere Sorte „Crimson Lake", um deren Verbesserung sich der Aussteller bereits züchterische Verdienste erworben hat. Lehrreich wirkte die Gegenüberstellung von Pflanzen der B. glábra Sanderiána, die ganz unter Glas in mehr geschlossenem Raume gezogen waren, und solcher, die sich in voller Sonne bei viel Luft entwickeln konnten, was vor allem in der besseren Färbung der Brakteen zum Ausdruck kam.

Eine gewisse Ueberraschung angenehmster Art löste eine Gruppe von Begonien der Elatiorklasse aus und gibt Veranlassung zu hoffen, daß diese Begonienklasse bei entsprechender züchterischer Weiterentwicklung mehr Eingang in die Kulturen finden wird. Beim Publikum ist für sie wohl Interesse vorhanden. Die Sukkulentenfreunde fanden Gefallen an blühenden Róchea falcàta.

Bezaubernd schön, das ist nicht zu viel gesagt, wirkte ein Beet in der Mittelhalle mit der Pelargonie „Sophie Königer". Für den Fachmann bot es zudem noch mehr als eine Augenweide. Bekanntlich läßt in vielen Betrieben der Gesundheitszustand dieser Sorte sehr zu wünschen übrig. Die gezeigten Pflanzen bekundeten nun nicht nur eine sorgfältige Kultur, sondern zeugten vor allem auch von jener sorgfältigsten Auslese der Mutterpflanzen, auf die bei Pelargonien ganz allgemein mehr Wert gelegt werden sollte, um das Entarten von Sortenbeständen, wie es häufig auftritt, zu verhüten.

Pflanzen, die man vermißte

Im Ganzen betrachtet, zeigte dieser Teil der Pflanzenschau nicht unwesentliche Auswirkungen jener Bestrebungen, die dahin gehen, die Mannigfaltigkeit der Topfpflanzenarten und des Angebotes an die Blumenkäufer zu vermehren. Es kann in dieser Hinsicht als Erfolg verbucht werden. Indes wäre es falsch, sich damit zufrieden zu geben. Man mußte wohl auch das Fehlen mancher Pflanzen bedauern, die zur Zeit in gutem Kulturzustande dabei sein konnten. Wäre es nicht schön gewesen, Vertreter aus der Familie der Gesneriácea zu zeigen, von denen nur einige Saintpaulien zu sehen waren? Wo blieben Streptocárpus, Smithiántha, Gorytholoma, Achímenes, Colúmnea usw.? Es wäre auch schön gewesen, Vertreter aus den mancherorts wieder aufgenommenen Bouvardienkulturen zu sehen, Pflanzen, die nicht nur als Schnittblumen Verwendung finden können. Hoffen wir von späteren Blumenschauen, daß sie immer mehr der Erweiterung von Pflanzenkenntnissen dienen und die Mannigfaltigkeit des Blumenangebotes und die Pflanzenliebhaberei steigern helfen. In diesem Sinne haben, darauf sei hier noch zum Schluß hingewiesen, auch die in Vasen ausgestellten Zweige der Allámanda Hendersónii mit ihren prächtigen gelben Blüten ihre Wirkung sicher nicht verfehlt.

Otto Sander.

Stauden und Sommerblumen

Trotz der im Verhältnis zur Juli-Sonderschau geringeren Ausstellerzahl standen die Einsendungen hinsichtlich Güte und Auswahl des Schnittmaterials sowie in Berücksichtigung des Zukunftswertes der gezeigten Neuheiten weit über dem Durchschnitt dessen, was man sonst auf Ausstellungen zu sehen bekommt.

Zwei Staudenarten, die den sommerlichen Garten beherrschen, traten auch hier hervor: Phlox und Rittersporn in besten Neuheiten und bewährtesten älteren Sorten. „Albert Leo Schlageter", der beste blutrote Phlox; „Le Mahdi", die noch nicht übertroffene halbhohe Flammenblume in Purpurblau; „Paul Hoffmann", dunkelmagentarot; „Rosenkavalier", atlasrosa; die riesendoldige, lebhaft gezeichnete „Wanadis"; die violette „Aunty Kitt" (um nur einige der markantesten Farbensorten zu nennen), gedeihen sichtlich gut in der Dresdner Elbniederung. Ihre glühenden Farben, in der Freilandschau sogar noch leuchtkräftiger, konnten an Intensität nicht übertroffen werden.

Ausschnitte aus der August-Sonderschau:

Bild oben:

Aphelandra squarrosa.

Bild nebenstehend:

Sommerblumen.

Abb.: P. Schmidt (2)

Die hier wohl erstmalig gezeigten Neuheiten „Südlicht", überaus reichblühend, lachskarmin mit dunklem Auge; „Juliglut", kirschrot; „Firnlicht", rosa; „Feuerreiter", erdbeerrot, haben als remontierende Sorten, als sichere Nachblüher zweifellos Zukunftswert. Als Farbenzüchtungen recht interessant und gleichfalls weitester Verbreitung würdig, fanden „Marmorflügel", violett mit halbweißer Schraube; „Spätrot", „Fliederschirm", die späte, riesendoldige, pfirsichfarbene „Pfirsichpyramide" und „Biedermeier", riesenblumig, weiß mit dunkellila Auge, viel Beachtung.

Außer den prächtigen Helénium-Neuheiten „Peregrina" und „Baronin Linden" wurde auch noch eine reichhaltige Auslese der Bornimer Edelrittersporne gezeigt. „Enzianturm", tief enzianblau mit weißem Auge, und „Berghimmel" nebst einigen Neuheiten anderer Züchter. Neben Widerstandsfähigkeit gegen Mehltau kommt als weiteres schätzenswertes Zuchtergebnis noch bei folgenden Sorten die Remontierfähigkeit hinzu: „Perlmutterbaum", hellblau mit perlmutterrosa; „Riesenhyazinthe", dunkelamethystblau, „Tropennacht", sicherlich die Schönste in diesem Farbton, enzianblau mit rot und weißem Auge; „Feierabend", hellblau (eine Verbesserung der älteren „Morgenstrahl"), und die riesenrispige „Fön", die Schönste der dunkelblauen Sorten.

„Blicksang", „Tropennacht", „Kreuzritter" und einige andere, die z. T. auch im Freigelände zu sehen waren, scheinen Vertreter einer Zuchtrichtung zu sein, die auf einen niedrigen bis halbhohen, besonders windsicheren Typ hinarbeitet. Neben den üblichen zeitgemäßen Blütenstauden, wie Erigeron, Monárda, Physalis, neueren Solidágo, darunter die interessante „Ballardi", seien von den Neuheiten nur die bemerkenswertesten hervorgehoben. Gaillárdia aristàta „Tangerine" in eigenartigem Bernsteinorange, sehr edle Farbengebung; Tróllius Ledebouri „Golden Queen", weit schöner als die Ledebouri-Form, blüht erst im Juli und August.

Von chinesischem Schilf, Miscánthus, konnten auch einige recht verbreitungswürdige Arten gezeigt werden. Der neue Miscánthus giganteus wird bis 4 m hoch, ist vollständig winterhart. Das feste Laub ist sehr wirkungsvoll durch den weißen Mittelnerv. Miscánthus zebrinus, das ziervolle Stachelschweinschilf, wirkt mit seinen grün-gelb abgesetzten Stielen stets schön. Dasselbe gilt von dem mannshohen Goldleistengras Miscánthus sacchariflórus aúreus. Eine süddeutsche Firma zeigte u. a. ihre vielversprechende Phlox-Neuheit „Turandot" in Rubinrot, ferner eine Kniphófia-Neuheit „Royal Standard" mit mächtigen, oben leuchtendroten, unten reingelben Blütenfackeln, „R. W. Ker", eine Fackellilie mit besonders großen Blütenkolben in weithin leuchtendem Orange, unstreitig die Schönste aller Kniphofien. Eine sächsische Firma zeigte bunte, farbenharmonisch recht wirksam zusammengestellte Staudensträuße, Rudbéckia speciósa, purpúrea und nidíta, ferner Dracocéphalum, Verónica Hendersónii, Anemóne japónica und blühende Fúchsia grácilis.

Alles in allem darf wohl gesagt werden, daß auch diese Staudenschau allen Besuchern, insbesondere durch die gezeigten Neuheiten, eine Fülle von Anregungen bot.

Dr.

*

Auf der August-Sonderschau waren sechs namhafte Samenfirmen aus den Hauptanbaugebieten Deutschlands mit zum Teil recht interessanten eigenen Züchtungen und Neuheiten vertreten. Geschickt waren die Arten ausgestellt, die in der Freilandschau besonderes Interesse gefunden hatten. Dies sind vor allem die dahlienblütigen Riesen-Zinnien in reinen Farben, die Chabaudnelken, die Tagétes-erécta-Formen, die Straußenfeder-, Hohenzollern-, Strahlen- und Pomponastern, die Liliputzinnien in reinen Farben von Rot, Weiß, Violett und die zierlichste Zinnienform, Zinnia élegans gracillima, in den Farben „coccinea" und „lútea". Hier erhielt auch der Blumenliebhaber tieferen Einblick in die reiche Farben- und Formenwelt der Sommerblumen. Nur Spitzenleistungen und besonders beachtliche Neuheiten können hier erwähnt werden.

Wie unendlich reich an Typen- und Zuchtrichtungen ist allein die Aster! Rosenaster „Jugend" besticht durch ihren zartrosa Farbton; die verbesserte Strahlenaster „Massagno", reinweiß mit zart grünlicher Mitte und äußerst feinstrahligen Blumenkronblättern, ähnelt schon fast einem Chrysanthemum. Ein ähnlicher Typ ist die reinweiße Riesennadelaster „Edelstein", die nadelförmige, außerordentlich lange Blütenblättchen aufweist. Unter den Masteraster ist „Peerless yellow" unstreitig die schönste gelbe Schnittaster. Es ist verständlich, daß das Interesse für die jetzt in reinen Farben durchgezüchteten Liliputaster ständig zunimmt. Diese reizenden Miniaturblumen, die kaum die Größe gutausgebildeter Bellis-Blumen erreichen, gibt es schon in den Farben: Weiß mit karmesinroter Mitte, Weiß mit dunkelblauer Mitte, oder in den reinen Farben: Scharlach, Rosa und Dunkelblau. Auch die gelbe Neuheit „Sonnenlicht" ist sehr hübsch. Unter den dahlienblütigen Riesen-Zinnien notierte ich wegen ihren auffallend reinen Farben: „Exquisite", lachsrosa; „Dream", violett; „Oriole", goldkupferfarben, und die karmesinfarbenene „Crimson Monarch". Auch die überaus reichblühende Zinnia Haageàna, eine kleinblumige Sorte, die sich vorzüglich zu Einfassungen eignet, und Zinnia élegans fl. pl. „Frühwunder, die sich in ihrem leuchtenden Lachsrot und mit ihren langen, drahtartigen Stielen ausgezeichnet zum Schnitt eignet, erregten Bewunderung.

Chabaudnelken waren in reinen Farben und vorzüglicher Auslese-Qualität ausgestellt. Die straffen Blumen, deren Nebenknospen nicht ausgekniffen waren, standen an Großblumigkeit den Remontantnelken keineswegs nach.

Unter den Tagètes pátula nàna fl. pl. ist „Farbenklang", goldfarbig mit braunem Rand, eine sehr gute Neuheit. Von Tagètes pátula nàna „Ehrenkreuz" wurde eine gefüllte Neuheit erzielt, die den Namen „Dresden 1936" tragen soll. Antirrhinum, Cosmea u. a. jetzt blühende Sommerblumen, auch Státice-sinuàta- und Státice-Bonduéllí-Sorten gaben einen guten Ueberblick über die hochentwickelte Neuheitenzucht auf diesem ebenso dankbaren wie aussichtsreichen Gebiete.

Bm.

Gladiolenschau

Die Hallensonderschau vom 22.—25. August stand ganz im Zeichen der Gladiole. Sowohl die Eingangshalle wie auch die große Halle 15 waren ausschließlich dieser edlen Blume vorbehalten.

In der Eingangshalle waren in den Kojen in einer übersichtlichen Anordnung und recht wirkungsvoll gute Blumen zu sehen. Man fand hier eine Auswahl guter Gebrauchssorten, die viel beachtet wurden, da jede Sorte voll zur Wirkung kam.

Die eigentliche Gladiolenschau aber befand sich in der dreiteiligen Halle 15, an der sich zahlreiche Züchter und Vermehrer beteiligten. Die Gesamtwirkung wurde leider dadurch stark beeinträchtigt, daß die durchweg mit bestem Material beschickte Schau auf zu engem Raum untergebracht war. Der den einzelnen Ausstellern zugeteilte Platz ließ die Schönheit der Blumen nicht zu voller Wirkung kommen. Es wurde dem Beschauer recht schwer gemacht, sich einen richtigen Eindruck von den vielen vorhandenen Sorten zu verschaffen. Die Sorten erdrückten sich gegenseitig. Einigermaßen beruhigend wirkte nur die Springbrunnenanlage, die eine Umrahmung von Adiántum und Nephrólepis, durchsetzt mit einzelnen Gladiolentuffs, erhalten hatte. Die Farne waren dabei Beispiele beachtenswerter Kulturleistungen.

Trotzdem war gerade die Gladiolenschau für den Gärtner von allergrößtem Wert. Bot sie doch einen guten Ueberblick über die verschiedenen Zuchtrichtungen und zeigte, auf welcher Höhe sich die deutsche Gladiolenzüchtung bereits befindet. Die Schau zeigte, daß wir auf die immer noch zahlreich vertretenen Gladiolen ausländischer Herkunft gut verzichten können, da wir meist Besseres aus heimischen Zuchtstätten besitzen. Wir wollen hoffen, daß die sich mit der Vermehrung der Gladiolen befassenden Betriebe die richtigen Nutzanwendungen aus der lehrreichen Gegenüberstellung, wie sie die Schau bot, ziehen. Daß wir aber trotz der unbestrittenen Spitzenleistungen deutscher Zucht, wie sie sich vor allem bei dem Stand der Firma W. Pfitzer dem Beschauer darboten, die ausländische Arbeit im Auge behalten müssen, zeigt die aus Amerika kommende Sorte „Picardy", die selbst in der Umgebung Pfitzerscher Meisterleistungen Aufsehen erregte. Diese ungemein edle und stolze Gladiole wird sicher größte Verbreitung bei uns finden.

Auf Einzelheiten kann leider hier nicht eingegangen werden. Es war zu viel des Schönen und Guten zu sehen. Es hat jeder Züchter verstanden, eine eigene Richtung zu verfolgen. Es muß aber doch wohl gesagt werden, daß die bei Pfitzer erzielten Fortschritte richtungweisend wirken könnten. Dieser Züchter hat sich nicht ganz auf einen einzigen Typ festgelegt, sondern zeigt neben der großblumigen Edelgladiole mit dem dichtbesetzten Blütenschaft und der wuchtigen Wirkung der zahlreichen gleichzeitig offenen Blüten (bei der Neuheit für 1937 „Pfitzers Meisterstück" sind durchweg gleichzeitig 10 Blüten offen) auch reizvolle neue Gladiolen des Primúlinus-Typs, wie etwa die lustige „Harlekin". Die bei einigen Sorten auftretende Wellung der Blumenblätter trägt ebenfalls dazu bei, Abwechselung in das Sortiment hineinzubringen. Die Farbenskala hat vor allem durch die ganz eigenartige Schönheit der Sorte „Grünes Licht" eine neue Note erhalten.

Sehr beachtenswert sind auch die Zuchtleistungen,

SLUB Wir führen Wissen. TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DEUTSCHE GARTENBAUBIBLIOTHEK E.V.